

Süße Fracht für die Arnstorfer Tafel

Lionsclub Dingolfing-Landau packte 150 Nikolaustüten

Dingolfing. (ez) Nicht allen geht es finanziell gut. Dies merken auch die Initiatoren der Arnstorfer Tafel. Vor allem zu Weihnachten fehlt Geld für kleine Freuden. Deswegen sorgte der Lionsclub Dingolfing-Landau auch dieses Jahr wieder für 150 Nikolaus-Tüten, prall gefüllt mit Lebkuchen, anderen Schoko-Leckereien, Stiften, Vitamingetränken und anderen Kinderüberraschungen.

Unzählige Nikoläuse, inklusive ihrer Gaben, „bevölkerten“ in der vergangenen Woche die Räumlichkeiten der Dingo-Burg, bis sie dann am Donnerstag im Transporter der Tafel auf die Reise gehen konnten, um rechtzeitig zum Nikolausabend an den drei bekannten Ausgabestellen im Landkreis (in Dingolfing, Landau und Pilsting) an die notleidenden Familien mit Kind beziehungsweise Kindern überreicht zu werden. Seit mehreren Jahren unterstützt der Lionsclub die Arnstorfer Tafel in der Adventszeit. Und so



150 Nikolauspackerl gehen auf Reise zu den Familien.

war es in diesem Jahr schon das elfte Mal, dass das Team der Arnstorfer Tafel um Johann Aigner die attraktiven Nikolaus-Packerl in Empfang nehmen durften. Jedes dieser 150 Päckchen hat einen Wert von etwa 15 Euro; natürlich finanziert durch die Lionsfamilie. Dr. Anton Eisner war vorab mit seiner Ehefrau Stephanie und den drei Kindern Katharina, Elena und Antonia fleißig am Einpacken, denn eine große „Packaktion“ der Lionsfamilie war in diesem Jahr situationsbedingt nicht möglich.

Lionsclub-Präsident Dr. Michael Höschl, Dr. Anton Eisner sowie eh-

renamtliche Kräfte der Arnstorfer Tafel packten schließlich die Geschenktüten in die jeweiligen Fahrzeuge, damit diese pünktlich zum Nikolaustag verteilt werden konnten. Für die Arnstorfer Tafel ist die Spendenbereitschaft vonseiten des Lionsclubs alljährlich eine wertvolle Unterstützung. Denn vor allem der Zukauf von stark nachgefragten Lebensmitteln ohne Verfallsdatum ist vermehrt nötig.

Dass auch unter diesen schwierigen Umständen an der Aktion festgehalten wurde, wisse man umso mehr zu schätzen, erklärte Johann Aigner.